

der Entschuldigun^g seines Eindringens in die heilige Versammlung, die Dirne, indem er ihren Entschluß verkündete, als den Rettungengel Zion's vor, und bat um den Segen der Propheten und ihrer erleuchteten Freunde.

Der himmlische Vater verläßt uns nicht! — schrie Bockelson mit unsinniger Gebärde. — Schon vor drei Tagen hat er mir die Hilfe offenbart, die uns durch diese Dirne werden soll: daß eine neue Judith erstehen werde aus dem neuen Israel und mit dem blutigen Bischofshaupte uns die Bürgschaft bringen für seine fortbauende Gnade. Ich mußte davon schweigen, wie er mir bei seinem Zorne geboten; allein meine Seele war mit Freude erfüllt.

Der Oberprophet Matthiesen starrte mit verzerrtem Gesichte gegen die Decke, als ob er eine sanfte Verzückung habe. Allein sie wurde immer heftiger, er warf sich zu Boden, wälzte sich lange wie rasend hin und her, und endlich hob er sich ermattet empor. Dann richtete er den stieren Blick auf Hilla, legte seine Hand auf ihr Haupt, und heulte: So gehe hin, und thue, wie der Geist Dir geboten. Hiermit segne ich Dich zu der glorreichen That. Und wenn Du wiederkehrst mit dem Siegeszeichen, so soll die Gemeine Dir Palmen streuen und Loblieder singen, und Du sollst künftig in diesem geheiligten Rathe sitzen als die Gewürdigte des Geistes, als das erste Weib Zion's. Nimm von seinen Schätzen und schmücke Dich wie eine Königin, damit Dein Liebreiz die Augen des Feindes blendet und Du ungehindert zu der Höhle des brüllenden Löwen gelangst.

Nein, Erleuchteter! — widersprach Hilla sanft — laß mich schmucklos, durch den bloßen Beistand des Vaters, das Große vollbringen, dessen er mich würdig hält. Sorge nur, daß ich auf guten Wegen aus der Stadt komme, und ich will schon Mittel zum Ziele finden. In meinen Adern fühl' ich heiß den Drang und die Kraft flammen, die nicht von dieser Erde ist, und mich nicht verlassen wird. Dein Segen hat sie vermehrt und ich bedarf nun weder Gold noch Schmuck.

Doch, ich will es, der Geist will es, daß die Schlangenklugheit sich mit der Taubenreinheit paare, — entschied Matthiesen. — Er schellte und einige Diener stürzten herbei. — Man bringe diese Jungfrau zu meinem Weibe Divara, — befahl er — und erweise ihr fürstliche Ehre, denn an ihrem Haupte hängt das Heil Zion's.

Matthiesen's Einfall machte der fragenhaften Weibscene ein Ende, während welcher sonst Knipperdolling und Kreckling vielleicht auch noch in pflichtschuldige Entzückungen vom Geiste gerathen wären. — Und dahin ging sie, die Unselige, die sich glücklich pries mit ihren Mord-

gedanken! Vertrieben hatte sie aus dem weichen Busen die schöne Weiblichkeit, den holden Geist der Liebe, der so viel Glück und Frieden schaffen konnte. Dieß Auge, das, reizender nur in seinen Thränen, dem Geliebten einen süßen Schmerz gestehen sollte, glühte von einer vergifteten Phantasie; die Hand, die sich zum heitern Lebensbunde in die seine legen sollte, trachtete nach einer Mordwaffe; der Stolz, der die edle Gestalt besetzte, entsprang nicht aus dem Vollgefühl jungfräulicher Würde, nicht aus einem Frühling schöner Hoffnungen, er war nur der traurige Abglanz eines krankhaften Helden- und Opferfinnes. So hatte der Irrthum mit seiner Titanengewalt bei diesem herrlichen Weibe alle naturgemäßen Begriffe und Gefühle auf die Spitze gestellt; sie sah nichts als die schwarze That, die sie vollbringen wollte; wie die Flamme eines Leuchthurmes lag sie hinter den schäumenden, hochschlagenden, ineinanderstürzenden Wellen ihrer Phantasie, und all ihre Seelenkräfte strebten mit der höchsten Anstrengung darnach hin. In diesem verworrenen, zerrütteten Zustande war nichts natürlicher, als daß die göttlichen Erleuchtungen und Entzückungen, von denen die Wiedertäufer so gern faselten, wirklich bei ihr einkehrten, und von Stunde zu Stunde der Sturm ihrer innern Welt, die Herrschaft der dämonischen Gewalten wuchs. — In dieser Stimmung machte der Tod ihrer Base nur einen flüchtigen Eindruck auf sie.

Am andern Tage schon ging das freudige Gerücht von der neuen Judith in Münster von Mund zu Mund. Thümenkötter horchte mit leisen Ohren; dem rachsüchtigen Robold schien die Gelegenheit günstig, ein feines, verderbliches Netz für die schöne, marmorharte Heldin zu weben. Und Tag und Nacht arbeitete er rastlos an dem Gedankengewebe, bis es durchsichtig war wie die Luft, und dennoch fest wie des Bischofs schwerste Eisenketten; bis jeder Schleifenzug sicher genug schien, die Edwin Zion's rettungslos zu umgarnen. Und Alles wollte er dafür opfern, was er aus Münster nicht forttragen konnte: sein Haus und seine Werkstatt; denn, im Herzen den wiedertäuferischen Wahnsinn verlachend, lag ihm bei den drohenden Verhältnissen nur daran, seine Schätze bei heiler Haut unter den bischöflichen Krummstab zu retten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Phalänen.

1.

Im Jahrgange 1822 dieser Zeitschrift hatte ich gelegentlich geäußert, Schiller habe bei seinem Gedichte: „die Kindesmörderin“ vermuthlich einen Aufsatz von Sturm;